

GIEVENBECKER

Magazin vor Ort

3. Jahrgang • Ausgabe 1/2015



Willkommenskultur
Flüchtlinge in Gievenbeck
Am Ende des Regenbogens
Lichtinstallation im Technologiehof
Mit den besten Wünschen
Entwicklung des Oxford-Quartiers



Von Herzen. Natürlich. Konsequenz.



Norbert Meyer
Bioland-Landwirt

Sabrina Dartmann
Marktleitung

Münster-Gievenbeck

Rüschhausweg 8

Münster-Kreuzviertel: Grevener Str. 61a
Münster-Geistviertel: Hammer Str. 126
Münster-Mauritz: Wareндorfer Str. 97-101
Münster-Hiltrup: Marktallee 48
Münster Arkaden: Ludgeristr. 100

www.superbiomarkt.com

Obst & Gemüse aus unseren Regionen

Herkunft *geklärt ✓*
Bio-Qualität *garantiert ✓*
100% Geschmack *genießen ✓*

Nordrhein-Westfalen

raumdesign
schöne Stoffe & mehr...

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB



Auto Partner

UNFALL- / WERT- Gutachten

TUV

(Mo. - Sa.)
...auch ohne

Termin!

Bernings Kotten 11
48161 Münster

☎ 0251 - 1 44 66 70

www.tuev-sued-muenster.de

biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschhausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24

48161 Münster
02 51-87 24 992

Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Wolfgang Halberscheidt, Peter Hellbrügge-Dierks
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann
Uwe Pepenhorst

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 028 61 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Media-Direct-Marketing,
Dortmund
Tel: 02 31-47 45 885
E-Mail: info@mdm-nrw.de
Web: www.mdm-nrw.de



Bildnachweis:

Alle Bilder wurden uns von privat zur Verfügung gestellt oder angefertigt von Peter Hellbrügge-Dierks. Das Urheberrecht liegt bei den Fotografen. Diese haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

www.gievenbecker.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Gievenbeck bleibt sich treu. Der Stadtteil wird sich auch in den kommenden Monaten weiter entwickeln und die Bürgerinnen und Bürger können dabei aktiv mitwirken.

Ihre Vorstellungen und Wünsche zum Oxford-Quartier konnten alle Vereine, Institutionen und Einzelpersonen bereits äußern, die Stadtverwaltung wird diese bei den weiteren Planungen berücksichtigen. Über den aktuellen Planungsstand und die weiteren Perspektiven berichten wir in dieser Ausgabe. Ins Oxford-Quartier möchten auch gerne mehrere Initiativen mit alternativen Wohnformen. Welche Motivation dahinter steht und wie dies aussehen kann, erfahren Sie ebenfalls in diesem Heft.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Berichte liegt beim Thema Flüchtlinge in Gievenbeck. Die Flüchtlingsarbeit in Gievenbeck kann stadtweit als Vorbild dienen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialamts leisten herausragende Arbeit. Viele Ehrenamtliche engagieren sich in vielfältiger Weise für die Menschen. Diskussionen wie in anderen Stadtteilen, von denen einige noch keinen einzigen Flüchtling aufgenommen haben, sind bislang ausgeblieben. Dies ist gelebte Willkommenskultur. Dies ist Gievenbeck.

Ein zweiter Versuch wird bei der Planung für Gievenbecks Mitte unternommen. Die gültigen Festsetzungen sind etwas in die Jahre gekommen und sollen nun im Rahmen eines bürgerorientierten Verfahrens neu definiert werden. Das Verfahren um die Oxford-Kaserne lässt nicht nur grüßen, sondern stand sicher auch Pate. Dass beide Planungsprojekte vom selben Büro betreut werden, ist sicher ein gutes Zeichen. Wir erläutern das neue Verfahren und blicken auf den Wettbewerb im Jahr 1999 zurück.

Einen ganz besonderen optischen Akzent finden Sie in der Mitte des Heftes. Der Designer Eduard Euwens hat den Verbindungsgang des Technologiehofes an der Mendelstraße mit einer Lichtinstallation in ein begehbares Kunstwerk verwandelt und so ganz wörtlich in ein neues Licht gesetzt.

Neu beim Gievenbecker ist unser Internetauftritt. Ab sofort finden Sie uns unter der Adresse www.gievenbecker.de im Netz und können neben der aktuellen Ausgabe auch alle bisher erschienenen Hefte auf Ihren Bildschirm nach Hause holen.

Bei der Lektüre dieses Heftes wünschen wir wie immer viel Vergnügen.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Inhalt

Editorial	3	Gievenbecks Mitte	12-14
Flüchtlingshilfe	4-8	Lichtinstallation	15-17
Zeitreise	9	Eine-Welt-Laden	19-20
Glückwunsch	10	Tischtennis	22-23
Wechselstube	11	Oxford-Quartier	25-29

Willkommenskultur in Gievenbeck – zur Situation der Flüchtlinge



Zusammen spielen, kochen, reden: Familien verschiedener Nationalitäten lernen sich an mehreren Nachmittagen kennen – wie hier im Fachwerk. Eine Aktion des AK Flüchtlingshilfe.

Es ist ein Segen, dass die Menschen im Stadtteil Gievenbeck so hilfsbereit und freundlich mit den dort lebenden Flüchtlingen umgehen“, fasst Thomas Paal, als Beigeordneter für Recht, Soziales, Integration, Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz bei der Stadt Münster zuständig für die Flüchtlinge, seinen Eindruck von der Situation vor Ort zusammen. Auch für Gievenbeck sei der starke Zuzug von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, sehr plötzlich gekommen. Der ehrenamtliche Einsatz der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Schulen, Kitas und Vereine sei besonders groß und von einer Willkommenskultur geprägt.

Der Blick in die Zukunft sei in der Frage der Unterbringung von Flüchtlingen nicht immer einfach, denn Entwicklungen seien oft so kurzfristig, dass eine Planung

von langer Hand gar nicht möglich sei, so Thomas Paal. Aktuelles Beispiel ist die Belegung der ehemaligen Wartburg-Hauptschule an der Von-Esmarch-Straße. „Die Landesregierung hat über die Bezirkspräsidien alle Städte und Kommunen angefragt, bei der Schaffung von 2000 bis 2500 Plätzen für die Erstaufnahme zu helfen. Für die tatsächliche Bereitstellung blieben uns dann nur wenige Tage“, berichtet Thomas Paal. Mit Hilfe der Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser und Technisches Hilfswerk habe die Stadtverwaltung innerhalb von drei Tagen die Schule einrichten können. „Dies ist eine Einrichtung des Landes NRW, das auch für die Kosten der Unterbringung aufkommt“, erläutert Paal. Entgegen der ursprünglichen Ankündigung werden die dort untergebrachten Flüchtlinge auf die Zuweisungs-

zahlen für die Stadt Münster angerechnet. „Statt ca. 150 Menschen sind nur noch 25 in einer Woche gekommen. Das nimmt für einen Moment etwas den Druck von den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Einrichtungen“, so Thomas Paal. Zwar habe das Land seine Anfrage ausdrücklich bis Ostern befristet, ob es zu einer Folgenutzung kommen soll, weiß derzeit noch niemand.

Klarer ist da die Situation in den städtischen Flüchtlingseinrichtungen. An der Von-Esmarch-Straße und dem Muckermannweg werden auch in absehbarer Zeit Flüchtlinge wohnen. Das Bauleitverfahren für eine Überplanung ist noch nicht begonnen worden und daher besteht in diesem Bereich, in dem rund 210 Menschen wohnen, kein akuter Handlungsbedarf. Anders sieht dies am Arnheimweg aus, wo die Nutzung am 30. Juni 2015 enden soll. Die städtische Wohnungsgesellschaft Wohn und Stadtbau wird dann das Grundstück entwickeln. Ein Schwerpunkt soll dabei altengerechtes Wohnen sein. Unklar ist allerdings bislang, wo die 110 Bewohnerinnen und Bewohner anschließend unterkommen sollen. Der zwischenzeitlich ins Auge gefasste Standort für Pavillongebäude an der Gronowskistraße steht nicht zur Verfügung. Stattdessen wird dort ein Kitagebäude für sechs Gruppen gebaut.

Ab Anfang Mai wird die Kommunale Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Gelände der Oxfordkaserne die Arbeit aufnehmen können. Derzeit laufen die Umbauarbeiten an und in dem Haus. Die Mauer zur Roxeler Straße

wurde durchbrochen, der Stacheldraht entfernt und das Gebäude an das Ver- und Entsorgungsnetz angeschlossen. Bis zu 100 Flüchtlinge sollen dort einige Wochen unterkommen, bis sie zu einer Flüchtlingsunterkunft in Münster vermittelt wurden. In dieser Zeit soll beispielsweise geprüft werden, ob noch Familienangehörige in Münster leben. Darüber hinaus sollen die Bewohnerinnen und Bewohner an einer Potentialklärung für die Arbeitsmarktintegration teilnehmen. So kann sehr gezielt nach Möglichkeiten für eine Beschäftigung oder Ausbildung gesucht werden. Auch das neue Programm „Early Intervention“ der Arbeitsagentur und der Stadt Münster soll hier angesiedelt werden. Nach dem Pilotprojekt in Köln wird dieses Programm jetzt auch in Detmold, Dortmund und eben Münster angeboten. 100

Flüchtlinge in Münster werden mit diesem Programm für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Kann ein Flüchtling das Programm erfolgreich verlassen, macht er Platz für einen Nachfolger. Aber auch kinderpädagogische Betreuung oder wirtschaftliche Hilfen sollen in der Kommunalen Erstaufnahmeeinrichtung angeboten werden. Ferner soll die Clearingstelle des neuen „Seiteneinsteigerkonzeptes“ der Stadt Münster hier arbeiten und Schülerinnen und Schülern, die als Flüchtlinge in die Stadt kommen, entsprechend ihrer Fähigkeiten den Weg in die Schulen weisen. Anders als in der Vergangenheit können die Kinder und Jugendlichen nun Schulen verschiedener Schulformen besuchen.

Unabhängig davon entscheidet der Rat der Stadt Münster darüber, ob ein weiteres Mannschaftsgebäude der Oxford-

Kaserne für die Aufnahme von bis zu 200 Menschen vorbereitet werden soll – als Reserve.

Umzusetzen seien diese und alle weiteren Maßnahmen nur mit einem hochmotivierten, qualifizierten Team, betont Thomas Paal. Obwohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Monaten teils weit über Gebühr arbeiten würden, sei die Stimmung sehr gut. „Anders würden wir das aber auch gar nicht schaffen!“ Aber auch die Strukturen in Gievenbeck hat Thomas Paal im Blick. „Ich sehe sehr deutlich die Notwendigkeit, gerade die Stadtteile mit vielen Flüchtlingen stärker zu unterstützen, damit die sozialen Strukturen vor Ort gestärkt werden können“, so Thomas Paal. Ausdrücklich meint er damit beispielsweise die Michael-Grundschule, die derzeit die weitaus meisten Flüchtlingskinder in Gievenbeck beschult. VCB

Der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe in Gievenbeck



Stephan-M. Stötzel, Diakon Ernst Willenbrink, Maria Albrecht (Pfarreirat) und Lars Stuhrbaum

Hier laufen die Fäden zusammen. Und diese Fäden verbinden die Menschen miteinander, bieten Orientierung und schaffen Halt. Im Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Gievenbeck/Sentrup wird die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer koordiniert, Mitstreiter gefunden oder einfach über die aktuelle Situation bzw. Bedarfe informiert. Sprachkurse,

Nähkurs, Familienarbeit, Hausausgabenhilfe, Fahrradwerkstatt entspringen zwar der Initiative Einzelner, haben aber im Arbeitskreis ihre Verortung. Über 60 Bürgerinnen und Bürger werden aktuell über einen E-Mail-Verteiler schnell und unkompliziert informiert.

Zwei Arbeitskreis-Sitzungen wurden von den Sozialarbeiterinnen geleitet, nun ist die

Organisation an ein ökumenisches Moderatorenteam übertragen worden. Lars Stuhrbaum, Pastoralreferent der Pfarrgemeinde Liebfrauen-Überwasser und Stephan Martin Stötzel, Pfarrer der evangelischen Lukas-Gemeinde, haben die Leitung übernommen.

Wir möchten Raum und Zeit geben, damit die Teams der jeweiligen Angebote ins Gespräch kommen können. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich so auch unkompliziert einem Angebot anschließen,“ laden Lars Stuhrbaum und Stephan Martin Stötzel alle zum Mitmachen ein. Auch wer erst nur zuhören möchte ist willkommen.

Unterstützt wird die Arbeit auf der Homepage der Lukas-Kirchengemeinde. Dort finden sich neben Informationen auch die Angebote und Bedarfe. VCB

www.lukaskirche-muenster.de/fluemfluechtlingshilfe-vor-ort.html

Die Menschen bei den Menschen



Thomas Conrade, Melanie Kerkeling-Inhestern, Gitta Kock und Hatam Necati (v. l.)

Sie sind die Kümmerer vor Ort. An den drei größeren Standorten mit Flüchtlingsunterkünften ist jeweils eine Sozialarbeiterin bzw. -pädagogin für die Häuser mit je rund 100 Bewohnerinnen und Bewohner zuständig. „Die Leitung der Einrichtung umfasst die rein technische Seite der Wohnungen und des Inventars, aber ganz besonders die soziale Betreuung der Menschen mit ihren Fragen und auch mal Problemen“, berichten die beiden Sozialarbeiterinnen Melanie Kerkeling-Inhestern und Gitta Kock. Am Muckermannweg und der Von-Esmarch-Straße werden sie von den Hausmeistern Hatam Necati und Thomas Conrady unterstützt. Am Arnheimweg sind Sozialpädagoge Florian Stritzke und Hausmeister Wolfgang Gesenhues für die rund 110 Bewohner zuständig.

Das Zusammenleben auch ganz unterschiedlicher Nationalitäten klappt in Gievenbeck reibungslos – sicher auch wegen der umfangreichen Betreuung, die vom Sozialamt der Stadt Münster organisiert wird. „Dies liegt sicher auch an der sehr guten Einbindung

der Wohnstandorte, von denen aus Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und andere Einrichtungen sehr gut erreicht werden können“, so Florian Stritzke.

Wie klappt es aber mit der Verständigung? Sprach-



Wolfgang Gesenhues und Florian Stritzke

Kontakte

Flüchtlingseinrichtung Arnheimweg

Sprechzeiten Büro Arnheimweg 23:
Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr

Florian Stritzke Dipl. Sozialarbeiter (FH), Dipl. Sozialpädagoge (FH)
0251-4925936, 0171-5527890
Wolfgang Gesenhues, Hausmeister
Termine nach Vereinbarung

Borghorstweg

Sprechzeiten Montag 8:00 – 10:00 Uhr

Florian Stritzke Dipl. Sozialarbeiter (FH), Dipl. Sozialpädagoge (FH)
0251-4925936, 0171-5527890

Übergangseinrichtung Von-Esmarch-Straße 53–83

Sprechzeiten vor Ort
Mittwoch 9:00 – 11:00 Uhr

Gitta Kock, Sozialarbeiterin (BA)
0251-4925986, 0171-4193750

Thomas Conrady, Hausmeister
Termine nach Vereinbarung

Übergangseinrichtung Muckermannweg 1–19

Sprechzeiten vor Ort: Mittwoch 9:00–12:00 Uhr

Melanie Kerkeling-Inhestern, Sozialarbeiterin (BA)
0251-4925056, 0171-4184431

Hatam Necati, Hausmeister
Termine nach Vereinbarung

barrieren seien zwar manchmal vorhanden, diese könnten aber oft kreativ überwunden werden. „Mit Hilfe von anderen Mitbewohnern, von Angehörigen oder Freunden übers Telefon, bei Alltagsfragen auch mal mit Gesten, mit einem Übersetzungsprogramm aus dem Internet und bei besonderen Anlässen mit Dolmetschern gelingt eine Verständigung“, erzählt Gitta Kock, die selbst die arabische Sprache beherrscht. Wie in anderen Bereichen sei auch hier Flexibilität und Kreativität gefordert. „Die von Ehrenamtlichen in den Einrichtungen durchgeführten Sprachkurse

zeigen aber auch erste Erfolge“, so Melanie Kerkeling-Inhestern. Insgesamt seien die Hilfsbereitschaft und die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger in Gievenbeck sehr groß und für die Flüchtlinge sehr positiv.

Sehr schwierig ist es für die Flüchtlinge, eine Wohnung in Münster zu finden. Schon etliche Menschen könnten die Flüchtlingsseinrichtungen verlassen (da sie ein Bleiberecht hätten), die Situation auf dem Wohnungsmarkt verhindere dies aber.

Wer also eine Wohnung vermitteln kann oder ander-

weitig helfen oder etwas spenden möchte, kann sich direkt an die Teams vor Ort wenden oder an den Arbeitskreis Flüchtlingsarbeit in Gievenbeck. Kontakt zum Arbeitskreis über: www.lukaskirche-muenster.de VCB

Schnell und gut zum Führerschein!

Wir bilden aus in allen Klassen:
3 x in Münster und 1 x in Senden!



FAHRSCHULE ULF IMORT

www.fahrschule-ulf-imort.de

Zentrale: Steinfurter Str. 7a
48149 MS | Tel. 0251 / 273141



Die Teilnehmerinnen des wöchentlich stattfindenden Nähkurses.

Jetzt mitmachen!

Preußenfans sammeln Fahrräder für den Muckermannweg

Wichtig ist eben nicht nur auf'm Platz, sondern auch was die restlichen rund 9.990 Minuten in der Woche fernab des Fußballstadions so passiert. Das dachten sich auch die Verantwortlichen beim Fußball-Drittligisten und Aufstiegsaspiranten SC Preußen und haben auf Anregung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) in der Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Münster das Projekt „Preußenfans gemeinsam gegen Rassismus“ ins Leben gerufen.

Damit zeigen der SC Preußen 06 Münster, gemeinsam mit dem sozialpädagogischen Fanprojekt FANport Münster und dem Fanprojekt Preußen Münster Rassismus, Ausgrenzung und Intoleranz die Rote Karte. Vor den Heimspielen des SCP hatten alle Fans die Gelegenheit, ihr persönliches Statement abzugeben, die erste Mannschaft des SCP beteiligte sich an der Aktion mit einem neuen Mannschaftsposter, auf dem



Edo Schmidt, Nico Rensing, Franz Kaiser Trujillo und Andrea Reckfort

alle Spieler dem Rassismus die rote Karte. Initiator ist Andreas Hellstab als Gründer der Bildungsinitiative gegen Rassismus und Diskriminierung „Show Racism The Red Card – Deutschland e.V.“ („Zeig Rassismus die rote Karte“), der sich im Herbst 2014 an das KI gewandt hatte.

Der im vergangenen Jahr neu gewählte Vorstand des Fanprojekts Münster e.V. – dies ist die offizielle Fanabteilung des SC Preußen Münster – wollte aber auch noch einen ganz praktischen Beitrag beisteuern und entschied sich, für die Flüchtlinge in Münster etwas zu sammeln. „Als wir hörten, dass am Muckermannweg eine ehrenamtliche Fahrrad-Schrauberwerkstatt eingerichtet werden soll, haben wir in Absprache mit den Verantwortlichen unsere Sammelaktion gestartet“, berichtet Nico Rensing vom Fanprojekt. Bis zum 29. März soll diese Aktion laufen und Spenden sind

noch willkommen.

Die Fahrräder sollten in einem fahrbereiten und verkehrssicheren Zustand sein. Sammelort ist der FANport am Preußenstadion, Hammer Str. 302 (Öffnungszeiten: Mo 16-20 Uhr, Mi 17-20 Uhr, Do 9-12 Uhr). Es ist aber auch möglich, telefonisch mit dem Fanport Kontakt aufzunehmen und einen Abgabetermin vor Ort am Muckermannweg zu vereinbaren. Ansprechpartner ist Edo Schmidt unter 0151-61338940 oder Fanport@outlaw-jugendhilfe.de



Geräte-Service
HALSBAND
Reparaturservice
Ersatzteile, Inspektion
vieler Marken

Andreas Halsband
Rüschhausweg 270 • 48161 Münster
Telefon 02 51 / 87 14 99 55
info@geraeteservice-halsband.de
www.geraeteservice-halsband.de

Auf die leise Weise – Das Ensemble Barock



Gisela Uhlen-Tuyala, Lorena Busche, Teetje und Jaap Nieb und Lucia Regebrecht (v. l.)

Lorena, Lucia, Teetje und Jaap begeben sich regelmäßig auf Zeitreise, denn sie haben dazu die passenden Instrumente. Mit Gamben und Spinett, mit Flöte und Cembalo widmen sie sich die Jugendlichen der Musik der Epoche, die Europa zwischen ca. 1575 und 1770 in allen Lebensbereichen prägte – der passende Name des Ensembles lautet daher schlicht „Barock“.

Das passt in einer Stadt wie Münster eigentlich sehr gut, finden sich hier doch bedeutende Spuren des Barocks. So war Conrad Johann Schlaun einer der wichtigsten Baumeister und Architekten der Epoche. Das Schloss in Münster, die aktuell viel diskutierte Clemenskirche, aber auch das Rüschhaus als Wohnsitz von Annette von Droste Hülshof sind nur einige der zahlreichen Barockgebäude Münsters.

Schon seit neun Jahren haben sich die jungen Musiker, von denen die meisten in Gievenbeck wohnen, der Barockmusik

auch bei Feiern, Jubiläen und Festen spielt „Barock“, das ganz am Anfang noch „Baröckchen“ hieß. Lorena Busche (Spinett und Cembalo) zählt mit Teetje Nieb (Viola da gamba) zu den Gründungsmitgliedern, Jaap Nieb (Viola da gamba) und Lucia Regebrecht (Flöte) sind etwas später hinzugekommen. Was fasziniert besonders an der Musik mit alten Instrumenten, die allesamt den Sprung ins heutige Orchester nicht geschafft haben? Es ist wohl besonders die besondere Art der Musik, die viel leiser als ihre modernen Schwestern Klavier, Violine oder Cello ist und sich daher besonders gut für Kammermusik eignet. Es ist aber sicher auch die Herausforderung beim Musizieren selbst. Die Noten für das Cembalo werden beispielsweise mit Ziffern notiert und legen nur das Motiv für die linke Hand fest. Die Musikerin muss oder darf den Rest improvisieren. Dass dies gelingt und Musikern und Zuhörern sehr viel Spaß macht, kann bei den regelmäßigen Auftritten überprüft werden. Informationen dazu gibt es bei Gisela Uhlen-Tuyala, (0251) 861808

Tausche Zepher gegen Zebra

Jetzt online:
der AWM Tausch- und Verschmarkt.
Eine von 101 sauberen Lösungen für Münster.

Das Sofa passt nicht mehr zur Gardine? Der Schlitten nicht in den Schuppen? Aber Ausrangiertes direkt wegschmeißen? Quatsch! Dafür gibt es jetzt den AWM Tausch- und Verschmarkt. So kann unnötiger Abfall vermieden werden und jemand anderes freut sich. Ist doch toll! Los geht's:
www.awm-tauschmarkt.de

Gemeinsam für das große Ziel **awm**

Mister 1. FC Gievenbeck – Vereinsgründer Peter Demling zum 90. Geburtstag

Peter Demling als „Urgestein“ des 1. FC Gievenbeck zu bezeichnen, ist sicherlich so falsch nicht. Ob man dem rüstigen Pensionär, der Anfang Februar im großen Rahmen seinen 90. Geburtstag feierte, damit gerecht wird, ist eine ganz andere Sache. Fest steht jedenfalls eines: Ohne Peter Demling würde es den 1. FC Gievenbeck heute wahrscheinlich gar nicht mehr geben.

Schon bei der Vereinsgründung am 29. Mai 1949 gehörte der in Pausching an der russisch-tschechischen Grenze geborene Demling, der im 2. Weltkrieg wie viele andere seine Heimat verloren hatte und nach Münster gekommen war, beim 1. FCG zu den Männern der ersten Stunde. Und es dauerte auch nicht lange, bis er seinen ersten Posten im Verein erhielt. Auf der

Mitgliederversammlung am 9. Juli 1949, also knapp sechs Wochen nach der Vereinsgründung, wurde er zum Gerätewart bestellt. Und damit begann eine Vereins-Laufbahn, wie es im münsterschen – und vermutlich auch im deutschen – Sport nur ganz wenige gibt.

Die Verdienste, die sich Peter Demling im Laufe der Jahre erworben hat, sind nur schwer in Worte zu fassen. Besonders in den 50er- und 60er-Jahren war der rüstige Rentner, der auch heute noch fast an jedem Sonntag auf der Sportanlage am Gievenbecker Weg anzutreffen ist, so etwas wie ein „Mann für alle Fälle“ beim 1. FCG. Seine eigentliche Vorstandskarriere begann im Mai 1952, als er nach einem Aufstand“ der aktiven Sportler gegen den damaligen Vorstand kommissarisch das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm. „Für ein paar Wochen mache ich das. Aber dann müsst ihr euch einen anderen suchen“, soll er damals gesagt haben.

Das aus den paar Wochen schließlich ziemlich exakt 39 Jahre wurden, konnte niemand ahnen. Und war ganz sicher auch nicht im Sinne des Jubilars. „Eigentlich wollte ich schon viel früher zurücktreten. Aber entweder fand sich kein Nachfolger, oder es gab so viele Probleme zu lösen, dass es unfair gewesen, sich aus der Verantwortung zu stehlen“, erinnert er sich im Rückblick. Erst am 26. April 1991 war es schließlich soweit, er wurde von Alois Lutz be-

allerdings war Peter Demling in den 39 Jahren, die zwischen seiner ersten Wahl und seinem Rücktritt lagen, nicht nur Vorsitzender des 1. FCG. Aus Mangel an Mitstreitern sah er sich zu Beginn seiner Funktionärs-Laufbahn zwischenzeitlich notgedrungen gezwungen, zusätzlich auch noch für einige Jahre die Ämter des Kassierers und des Jugendwartes zu übernehmen. Dass er sich darüber hinaus viele Jahre um den Spielbetrieb und die Sportkleidung kümmerte, sei nur am Rande erwähnt.

Ganz besonders lag Peter Demling neben der Jugendarbeit immer das Thema „Sportplatz“ am Herzen. Dass sein FCG viele Jahre lang auf der Sentruiper Höhe spielte (besser: spielen musste) akzeptierte er nur widerwillig. „Ich hatte heute Nacht einen wunderschönen Traum. Darin spielte unsere 1. Mannschaft auf einem tollen Rasenplatz mitten in Gievenbeck“, sagte der Jubilar in seiner Festansprache anlässlich des 25-jährigen Jubiläums im Sommer des Jahres 1974. Als sich dieser Traum 22 Jahre später tatsächlich erfüllte und die neue Sportanlage an der Hensenstraße (mittlerweile Gievenbecker Weg) von der damaligen Oberbürgermeisterin Marion TÜns feierlich eröffnet wurde, war Peter Demling nicht mehr im Amt. Und trotzdem hat er maßgeblich an der Verwirklichung beigetragen.

Er war es, der in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts immer wieder bei der Stadt vorstellig wurde, in den siebziger Jahren nicht locker ließ und der in den achtziger Jahren schließlich gemeinsam mit dem damaligen Stadtdirektor Hermann Jansen die

ersten konkreten Pfähle einschlug. Und auch beim Bau der Sportanlage Weg selbst packte er tatkräftig mit an. Die Kassenhäuschen beispielsweise wurden von ihm gemauert, ebenso die Brüstung auf der Tribüne. Und auch bei der Pflege der neuen Anlage half er viele Jahre aktiv mit.

Der 1. FC Gievenbeck bedankte sich bei Peter Demling für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken doppelt. So wurde er nach seinem Rücktritt im Jahre 1991 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zudem erhielt die Sporthalle im 1996 fertig gestellten Sportpark Gievenbeck seinen Namen. „Wir wollen damit zeigen, dass wir sehr genau wissen, was wir an Peter Demling hatten und noch immer haben“, begründete während der Einweihungsfeier Demlings Nachfolger Alois Lutz diesen Vorstandsbeschluss.

Doch nicht nur der 1. FC Gievenbeck würdigte die Verdienste Demlings. Neben vielen weiteren Auszeichnungen erhielt er auch die Sportehrenplakette des Stadtsportbundes. Eingebildet hat sich der Jubilar darauf freilich nichts. „Für mich war Vereinsarbeit und hier ganz besonders die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen immer die schönste Nebensache der Welt“, sagt er rückblickend. Ganz nebenbei hat ihn das auch noch jung erhalten. Zwar zwickt es ihn hier und da, wie 90 fühlt er sich aber nicht. „Eher wie 75 oder 80“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Die vielen Weggefährten, die am 7. Februar anlässlich seiner großen Geburtstagsfeier in den Sportpark gekommen waren, konnten sich persönlich davon überzeugen. Und der 1. FC Gievenbeck drückt die Daumen, dass das noch möglichst lange so bleibt.

Uwe Peppenhorst

Superman wäre glücklich – Telefonzelle kehrt nach Gievenbeck zurück

Aus dem Stadtbild ist sie längst verschwunden, jetzt erlebt die gute alte Telefonzelle in Münster dank der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWM) ein besonderes Comeback. Unter dem Motto „Was der eine nicht mehr benötigt, bringt dem anderen noch viel Freude“ haben die AWM Telefonzellen zu so genannten „Wechselstuben“ umgebaut. Und diese Wechselstuben, von ihren telekommunikativen Teilen und Funktionen befreit, warten nun auf den elf münsterschen Recyclinghöfen auf Besucherinnen und Besucher. Die können eine Art großen Adventskalender erleben, denn wenn das Türchen der Wechselstube geöffnet wird, warten dort allerlei Überraschungen.

Jeder kann ausgedienten, aber noch gut erhaltenes Spielzeug, Bücher, CDs sowie DVDs spenden oder einfach selbst nach Herzenslust stöbern.

Spielzeug wird entsorgt, weil die Kinder zu alt dafür sind. Bücher sind noch top in Ordnung, aber ausgelesen. Vieles, was bei uns an den Recyclinghöfen abgegeben wird, ist doch viel zu schade für den Abfallcontainer“, erklärt AWM-Sprecherin Manuela Feldkamp.

Eine wichtige Einschränkung müssen die AWM allerdings machen: Teile mit Elektroanschluss dürfen aus Haftungsgründen nicht in die Wechselstuben gelegt werden.

Das Prinzip an sich ist nicht neu. Bundesweit und auch in Münsters Innenstadt gibt es bereits einige dieser Geschenkbo-

xen, die unter dem Begriff „Give Boxes“ bekannt sind. Neu ist aber die Idee, eine solche Möglichkeit zum Tauschen und Verschenken direkt auf den Recyclinghöfen anzubieten.

Für das Problem „Wohin damit? Ich kann nichts mehr damit anfangen“ haben die AWM neben der realen Wechselstube auch einen virtuellen Raum geschaffen. Per Mausclick kann im Internet getauscht, verschenkt und gestöbert werden. Der Verschenkmarkt der AWM findet sich unter www.awm-tauschmarkt.de.

Der Recyclinghof in Gievenbeck am Standort „Am Bernings Kotten 9“ ist donnerstags von 12 bis 19 Uhr geöffnet.



Mitte(n) ins Herz



werden. Ende 2013 wurde dieses Anliegen noch von der Ratsmehrheit abgelehnt bzw. verschoben, im städtischen Haushalt für das Jahr 2015 wurden die 18.000 € Planungskosten dann aber aufgenommen.

Neu ist ein solches Verfahren nicht. Denn schon Anfang 1999 wurde in einem dialogorientierten Bürgerbeteiligungsprozess dieser Bereich komplett überplant (siehe dazu eigenen Bericht). Die Zeiten haben sich allerdings geändert – die Entwicklung des Auenviertels ist abgeschlossen und die Einwohnerzahl Gievenbecks hat sich seither nahezu verdoppelt. Vor allem aber haben die extrem gestiegenen Grundstückspreise den ein oder anderen Eigentümer ganz offensichtlich bewegt, die jeweilige Liegenschaft im Ortszentrum an einen Investor zu veräußern. So werden

Wenn sich alle Augen nur auf einen Ort richten, drohen die übrigen etwas vernachlässigt zu werden. Daher haben Münsters Kommunalpolitiker nun beschlossen, parallel zur Überplanung der Oxford-Kaserne auch ein Leitbild für Gievenbecks Mitte zu entwickeln. Ein qualifiziertes Büro soll beauftragt werden, in einem „breit angelegten öffentlichen Dialog“ die Zukunftsfähigkeit des Bereiches rund um die Michaelkirche in den Blick zu nehmen. Dazu soll der seit 2002 gültige Bebauungsplan Nr. 446 – der beispielsweise die Größe, Höhe oder die Lage von Gebäuden in Gievenbecks Mitte regelt – an die aktuellen Bedarfe und Vorstellungen angepasst

am Arnheimweg und der Von-Esmarch-Straße größere Wohnbauprojekte auf jeweils zwei Grundstücken umgesetzt.

Gievenbecks CDU-Politiker, allen voran der damalige Ratsherr und ehemalige Fraktionsvorsitzende Heinz-Dieter Sellenriek, hatten eine parallele Planung für die Mitte gefordert und im Mai 2013 den Antrag „Aussichten und Ansichten – Gievenbecks Entwicklung neu strukturieren“ gestellt. Darin wird ein bürgerorientierter Planungsprozess gefordert, um die „gültigen Festsetzungen an die aktuellen bzw. zu erwartenden Bedarfe anzupassen“. In die Erarbeitung des Leitbildes sollten

dann auch die privaten Immobilieneigentümer einbezogen werden, ohne die eine Umsetzung nicht möglich ist.

Der Planungsausschuss der Stadt Münster hat das Verfahren in seiner Sitzung vom 29. Januar 2015 für dieses Verfahren einstimmig und ohne jede Diskussion freigegeben. Noch vor den Osterferien soll nun ein Planungsbüro beauftragt werden, diesen Prozess zu moderieren. Den Zuschlag wird das Büro Pesch und Partner aus Herdecke erhalten, das sich ja schon bei der Moderation des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Oxford-Kaserne auszeichnen konnte. Der Vorsitzende der Fachjury 1999 war übrigens schon Prof. Franz Pesch. Kontinuität herrscht sicher auch bei der Fragestellung. Denn schon im März 2001, als der bis heute gültige Bebauungsplan diskutiert wurde, finden sich die Eckpunkte für ein tragfähiges Leitbild in einer Pressemitteilung der Stadt Münster: „Auf welche Weise bleibt die Ortsmitte durchfahrbar? Wie wird gleichzeitig eine angenehmere Aufenthaltsatmosphäre für Fußgänger geschaffen? Wie bleiben die Geschäfte erreichbar und welche Erweiterungsmöglichkeiten sind geplant? Welche Entwicklung ist auf den Britengrundstücken möglich? Welche Kosten entstehen für die Anlieger, und nicht zuletzt: wie bleibt bei allen Neuerungen „die Kirche im Dorf“?“.

Da kann es auch heute nur heißen: Planung los!

VCB

Die entsprechende Vorlage 978/2014 „Leitbildentwicklung Gievenbeck-Ortsmitte“ findet sich im Internet unter

www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?_kvonr=2004038164&voselect=9757

Schöne Mitte, Zweiter Versuch

Ein Blick zurück ins Jahr 1999

Zwischen Berlin und Gievenbeck scheint es städtebaulich eine Verbindung zu geben. Nicht nur das Siegerteam des Wettbewerbs Oxford-Kaserne rund um den Architekten Francis Kéré stammt überwiegend aus der

venbeck Südwest auf Hochtouren und auch ein neues Einkaufszentrum an der Roxeler Straße – heute Marktkauf – wird projektiert. Die deutlichen Umsatzeinbußen, die laut Gutachten den bestehenden Einzelhandelsstandorten Gieven-

bereich Von-Esmarch-Straße/Enschedeeweg, Arnheimweg und Rüschenhausweg. Zu den Vorgaben gehören die maßvolle Verkehrsberuhigung in der Ortsmitte, sichere Fuß- und Radwegeverbindungen sowie Erweiterungsmöglichkeiten für die Geschäfte.“

Sieben Architektenteams befassten sich vom 18. bis 21. Februar 1999 mit dem Bereich um die Michaelkirche: Gemeinsamer



Auf dem Siegerentwurf von 1999 rahmen vier Torhäuser auf dem Enschedeweg die Michaelkirche ein. (Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Münster)

Hauptstadt, sondern auch die Sieger einer beinahe schon in Vergessenheit geratenen Überplanung der Gievenbecker Mitte.

Am 20. Februar 1999 überzeugten die Berliner Hannelore Kossel, Klaus Quick und Alexander Khomiakov das Preisgericht mit ihrem Entwurf zur Neugestaltung des Bereiches rund um Michaelkirche. Fünf der sieben Stimmen der Fachjury gehen an die Berliner, die schnell mit einer Detailplanung beauftragt werden sollen.

Ende 1998 laufen die Planungen für das Neubaugebiet Gie-

ievenbecks drohen, lassen eine Stärkung des traditionellen Ortszentrums als gute Antwort erscheinen. Die Stadtverwaltung entscheidet sich für einen „städtebaulichen Realisierungs- als Einladungswettbewerb im kooperativen Verfahren mit Workshop-Charakter“, was so viel heißt wie „alle Büros planen vor Ort und stellen sich dem Bürgergespräch“. Ein sehr innovatives Verfahren Ende des vergangenen Jahrtausends.

Die Aufgabenstellung an die Planer lautet: „Neu gestaltet werden soll der Kreuzungs-

„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel
zu großen Taten,
zu unerkannten
Möglichkeiten.“

(Aldous Huxley)



Buchhandlung
Der Wunderkasten



Inh. Kirsten Lambeck
Michaelweg 66, 48149 Münster

Tel. 0251 – 3994830

Fax. 0251 – 3994831

wunderkasten@muenster.de

Rundgang durch Gievenbeck, öffentlich zugängliches Planen, ein mündlicher Zwischenbericht nach rund vier Stunden Arbeit öffentliche Präsentation der Pläne einen Tag später in der gut gefüllten Aula der Waldorf-Schule sowie Sitzung und Entscheidung der Jury, lauten die wichtigsten Stationen des Workshops.

Dann ist klar: Gievenbeck soll Torhäuser bekommen. Den Rüschausweg wollen sie vom Arnheimweg abhängen und einen Discounter dort errichten, wo heute Lidl ist.

Dr. Reiner Karliczek, Leiter des Stadtplanungsamtes und Jurymitglied, gibt gegenüber der Presse eine kühne Prognose ab – in vier Jahren, also 2003, könne die erste Maßnahme fertig sein. In den ersten Sitzungen stimmen Bezirksvertretung Münster West und Planungsausschuss noch für die Umsetzung dieses Konzeptes. Doch die CDU meldet schon ernste Zweifel an und möchte stärker den zweiten Sieger Prof. Beckmann berücksichtigt sehen. Doch die Torhaus-Planungen verschwinden fast noch schneller in der Schublade als sie geplant wurden: Zu teuer, zu aufwändig und ohne Landesförderung nicht umsetzbar. Nach der Kommunalwahl im September 1999 und dem damit verbundenen Machtwechsel in Münsters Rathaus wird dann im Jahr 2001 sehr intensiv der Bebauungsplan 446 diskutiert und beschlossen – auf Grundlage des städtebaulichen Entwurfs von Prof. Beckmann. Sichtbares Ergebnis ist der Gebäudekomplex am Arnheimweg mit Lidl und Ärzten.

Heute ist klar, die Torhäuser finden ihren Platz in der Abteilung „Ungebautes Münster“. Daran wird wohl auch der nun ausgelobte Planungsprozess ganz sicher nichts ändern. VCB

Das waren die übrigen Vorschläge aus 1999

Michaelkreuz an der Eiche“ betiteln Hannelore Wolter, Kai Panzer und Bernd Kiffmeyer aus Coesfeld ihren Entwurf. Mehr Begrünung, ein Parkdeck auf dem Platz hinter dem heutigen Super-Biomarkt sowie ein Haus auf dem kleinen Parkplatz vor der Sparkasse sollen für Leben rund um die Eisdiele und Ruhe an der Kirche sorgen.

Gleich zum Park wollen die Münchner Christian Bäumler, Dorica Zagar und Christian Habeck den Arnheimweg umwandeln. Damit lasse sich die nicht ideale Situation im Ortskern immerhin verbessern.

Von städtebaulichem Sperrmüll“ wollen hingegen Thomas Eßmann, Udo Nieper und Joachim Gottstein aus Darmstadt Gievenbeck befreien. Sie wollen möglichst viele Bürgeranregungen in die Planungen einarbeiten.

Unter dem Motto „Blume von St. Michael“ will das Team Jan Astregi, André Bykerk und Christian Hogtenberg aus Enschede das Zentrum sozio-kulturell aufwerten. Mehr Grün, weniger Verkehr und eine Terrassierung sollen Qualitätseinzelhandel und –gastronomie nach Gievenbeck holen.

Ein kommunizierender Parkplatz-Ring um das gesamte Zentrum, als „Das Gievenbecker Kleeblatt“ bezeichnet, soll nach Vorstellung von Prof. Raimund Beckmann, Thomas Hartmann und Markus Nabruzay Kunden und Besucher anlocken. Dafür wird auf den Durchgangsverkehr auf dem Enschedeweg verzichtet, Arnheimweg und Von-Esmarch-Straße abgesperrt. Die Pläne des zweiten Preisträgers werden später Grundlage des aktuellen Bebauungsplanes.

Viele neue Bäume, eine Bebauung des Sparkassenparkplatzes und Verkehrsreduzierung stehen im Mittelpunkt des Entwurfes des münsterschen Teams Karla und Andreas Igel sowie Tobias Haverbeck. Sie wollen als einziges Team die Engländerhäuser am Arnheimweg erhalten und modernisieren. Sie belegten den dritten Platz im Wettbewerb.

VCB

Was ist eigentlich ein Bebauungsplan?

Der Bebauungsplan ist nach dem Baugesetzbuch im Rahmen der Bauleitplanung die vorgesehene rechtsverbindliche Festsetzung für die städtebauliche Ordnung. Im Bebauungsplan können u.a. festgesetzt werden: Art und Maß der baulichen Nutzung (z. B. Fluchtlinien), Größe der Baugrundstücke, Verkehrsflächen, Flächen für Land- und Forstwirtschaft, für Gemeinbedarf und Sport- und Spielanlagen, höchstzulässige Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden etc. Der Bebauungsplan wird durch Satzung beschlossen und stellt deshalb eine Rechtsnorm dar. Er kann im Wege der abstrakten Normenkontrolle nach § 47 VwGO oder im Rahmen der Überprüfung von Verwaltungsakten, die auf den Bebauungsplan gestützt werden, angegriffen werden.

Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Bebauungsplan, online im Internet:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/2568/bebauungsplan-v9.html>

Am Ende des Regenbogens



mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung Münster als Hausherrin.



Genau 71 Lampen hat Euwens mit Hilfe eines Freundes einen ganzen Tag lang mit Farbfilterfolien versehen. Herausgekommen ist eine Lichtinstallation, an der sich der Betrachter von außen, besonders aber von innen, gar nicht satt sehen kann. „Geplant habe ich die Farbabfolge der Installation zu Hause“, berichtet Eduard Euwens. Bis zur Umstellung auf Sommerzeit Ende März werde die Installation jeden Tag angeschaltet. Dann solle im Sommer Pause gemacht werden. „Mit der Winterzeit soll es aber wieder losgehen“, macht der Künstler allen Gievenbeckern Hoffnung, die seine Installation noch nicht gesehen haben. VCB

Auch ein schöner Rücken kann entzücken – und dies aktuell besonders beim Technologiehof an der Mendelstraße. Dort verbindet im ersten Obergeschoss, fast wie eine Pulsader, ein rund 170 Meter langer, außen liegender Gang, die drei Gebäude. Bei Dämmerung verwandelt sich die sonst nüchterne, innen monochrome Röhre in einen leuchtenden Regenbogen, genauer gesagt eigentlich zwei Regenbögen.

Verantwortlich dafür ist die Lichtinstallation des Pro-





Eintreten und Wohlfühlen – wer dem Kosmetikinstitut Raphaela Schmidt am Michaelweg 64 einen Besuch abstattet, lässt den Alltag und die Hektik für die nächste Zeit hinter sich. In angenehmer Atmosphäre und bei schöner Musik wartet auf die Kunden ein kleines oder auch großes Verwöhnprogramm. Das übernehmen Inhaberin Raphaela Schmidt und ihr siebenköpfiges Team. „Wir sind die Versorger der Haut“, umreißt die Kosmetikerin ihre Kernaufgabe.

Mit hochwertigen Pflegeprodukten, aber auch mit Massagen werden Gesicht, Hals und Dekolleté gereinigt, gepflegt und revitalisiert. „Wir können so das Optimale aus der Haut herausholen“, beschreibt Raphaela Schmidt ihr Konzept. Dabei kann sie sich

auf ein gutes Team verlassen, aber auch auf ihre große Erfahrung. Seit 35 Jahren ist Raphaela Schmidt schon als Kosmetikerin tätig, ihr eigenes Institut betreibt sie seit das Geschäftszentrum eröffnet wurde. Im vergangenen Jahr feierte sie das 25jährige Geschäftsjubiläum. Treue und Kontinuität sind wichtige Aspekte des Geschäftskonzeptes: So kann Raphaela Schmidt sehr viele Stammkundinnen begrüßen. Auch bei der Auswahl der verwendeten Produkte bleibt sich Raphaela Schmidt treu: „Wir verwenden seit 25 Jahren die Marken Babor, Reviderm und Gertraud Gruber, die allesamt in Deutschland erforscht und hergestellt werden und absolute Spitzenprodukte sind.“ Regelmäßig hält sie für ihre Kundinnen und Kunden besondere Aktionen bereit, die sie als Un-

ternehmerin mit besonderen Rabatten ausstattet. „Damit möchte ich mich auch bei meinen Kundinnen bedanken“, betont Raphaela Schmidt.

Einen besonderen Wunsch hat Raphaela Schmidt für die nächste Zeit: Mehr Männer sollten die Kosmetik für sich entdecken. Denn immer noch seien die Männer in dieser Frage etwas zurückhaltend. „Dabei ist es auch für die männliche Haut sehr wichtig und angenehm gepflegt zu werden“, erläutert Raphaela Schmidt. „Wir werden in der kommenden Zeit daher besondere Angebote für Männer bieten, damit die Hemmschwelle abgebaut wird“, kündigt Raphaela Schmidt an. „Erfahrungsgemäß sind Männer treue Kunden, wenn sie erst einmal den Einstieg gewagt haben.“

Das Kosmetik-Institut ist geöffnet Montag bis Freitag 9:00 bis 18:00 Uhr u. Samstag 9:00 bis 13:00 Uhr

Aktuelle Informationen gibt es telefonisch unter: 0251-86 76 50 oder im Internet unter:

www.kosmetikinstitut-raphaela-schmidt.de



Raphaela Schmidt mit ihrem Team

„Thushanang – Helft einander“

Dieser Laden hat ungewöhnliche Öffnungszeiten, ein exotisches Angebot, ein kleines engagiertes Team und vor allem ein Konzept, das nicht auf Gewinnmaximierung oder Super-Sonderangeboten beruht.

„Thushanang - Helft einander“ - der Name des Eine-Welt-Ladens im ersten Obergeschoss des Lukaszentrums am Arnheimweg ist zugleich sein Programm.

Der Begriff „Thushanang“ kommt aus der Sprache Sesotho, die von Teilen der Urbevölkerung in Simbabwe, Malawi und Botswana gesprochen wird. Er bringt die Solidarität und Verantwortung der wohlhabenden Menschen gegenüber den Schwächeren zum Ausdruck.



Afrika, Süd- und Mittelamerika, Süd- und Asien – die fernen Regionen der Erde finden Platz im Obergeschoss des Lukaszentrums. In Schachteln und Tüten finden sich die kostbaren Produkte, für die die alten Kolonialmächte ihre Handelsgesellschaften gründeten, die Produzenten unterdrückten und blutige Kriege führten: Kaffee und Tee, Kakao, Gewürze wie Muskat, Zimt oder Pfeffer, Zucker, Reis oder exotische Früchte. Bei Thushanang sollen aber nun die Menschen profitieren, die diese Produkte herstellen. Das Prinzip heißt „Fair Trade“, fairer Handel, und bedeutet für die Produzenten eine angemessene Bezahlung ihrer Waren und Produkte, geringere



Handelsspannen der Zwischenhändler und auf Dauer angelegte Geschäftsbeziehungen.

Die Eine-Welt-Arbeit in Gievenbeck wird seit langem ökumenisch betrieben. Der Einsatz für Gerechtigkeit und Teilhabe für alle Menschen lässt sich am besten über die Kirchengrenzen hinweg leisten.

Aktuell sind es rund zwölf Frauen und Männer, die aktiv bei Thushanang mitarbeiten. „Mit Vorträgen und aktuellen Berichten informieren wir uns über die Lage auf der Südhalbkugel der

Erde. Wir bereiten inhaltlich Aktionen oder Gottesdienste zum Thema Eine-Welt vor. Und wir betreiben seit fast zehn Jahren den Eine-Weltladen, der zweimal wöchentlich geöffnet ist“, umreißt Marta Dietrich als Vorsitzende des Kreises die Arbeit. Stadtweit haben sich die Eine-Welt-Gruppen in einem Kreis zusammengeschlossen und bekommen so immer auch Impulse für die Arbeit vor Ort.

Einen deutlichen Schritt konnte Thushanang 2005 gehen. Da wurde im Jugendbereich des Lukaszentrums ein selten genutzter

MACHEN SIE DEN HAKEN DRUNTER



TOVAR
ELEKTROTECHNIK
•SCHALTEN SIE UNS EIN•

Elektroinstallationen (privat und gewerblich)
Telefon- und Sprechanlagen
SAT- und Kabel-TV
E-CHECK
Kundendienst
Tag und Nacht Notdienst
Bernings Kotten 3a
48161 Münster-Gievenbeck
Tel.: 0251 / 620 9 620

0251 / 620 9 620

www.tovar-elektro.de



Manfred Spitz, Dirk Düttemeyer, Jürgen Rautenberg, Hanni Bähler (Hinten), Marta Dietrich, Annelie Langenbrinck, Hans Kiene (v. l.)

Besprechungsraum zu einem kleinen Kaufhaus für fair gehandelte Waren umgestaltet. „So haben wir aus einem beinahe leeren Raum ein lebendiges Zentrum für unsere Arbeit gestaltet“, blickt Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer zurück. Zuvor gab es zwar in beiden Gemeinden ein Angebot an Eine-Welt-Waren, doch dies war aus Platzgründen

sehr begrenzt und konnte nur selten ansprechend präsentiert werden. Dies ist heute ganz anders. Jeden Donnerstag parallel zum Wochenmarkt warten die Thushanang-Mitglieder zwischen 15.00 und 17.00 Uhr auf Kunden - bei gutem Wetter auch schon mal vor dem Lukaszentrum. Auch am Samstag morgen ist der Laden

zwischen 11.00 und 12.00 Uhr geöffnet. An jedem dritten Sonntag im Monat wird ein Stand nach der 10.00 und 11.15 Uhr Messe in der Michael-Kirche und an jedem zweiten Sonntag im Monat nach dem 10.30 Uhr Gottesdienst in der Lukas-Kirche aufgebaut.

„Wir erwirtschaften jedes Jahr einen guten Überschuss, den wir an ein Partnerprojekt spenden“, erläutert Prof. Jürgen Rautenberg. So wird aus Gievenbeck regelmäßig die „Aidshilfe – Förderkreis südliches Afrika“ unterstützt. Über die Initiatorin Pfarrerin Hanna Steffens erfolgt eine regelmäßige Information über den Fortgang des Projektes.

Einen dringenden Wunsch haben die Thushanang-Mitglieder noch: „Wir würden uns sehr über neue Mitstreiter freuen. Jeder kann gerne bei uns vorbeischaun und direkt mit uns reden“, lädt Marta Dietrich ein.

VCB

Glückwunsch: 40 Jahre GEPA

Die meisten Waren bezieht die Gruppe Thushanang über die GEPA - Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH – mit Sitz in Wuppertal. Geburtsstunde der GEPA ist der 14. Mai 1975, als der Gesellschaftsvertrag vom Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED), Misereor und der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Dritte Weltläden unterzeichnet wird. Darin festgehalten sind die drei Kernziele, die auch nach fast 40 Jahren weiter verfolgt werden: GEPA will benachteiligte Produzentengruppen im Süden (d.h. südliche Erdhalbkugel) fördern, Verbraucherinnen und Verbraucher im Norden zu einem anderen Einkaufsverhalten und einem anderen Lebensstil motivieren so-

wie Welthandelsstrukturen durch konkrete Alternativen, Lobbyarbeit und politische Arbeit beeinflussen und verändern.

Der Handel mit Produkten aus benachteiligten Ländern war immer auch eine politische Aussage. So war GEPA maßgeblich an einigen Projekten beteiligt, die mit ihrer gesellschaftspolitisch prägnanten Botschaft sicher vielen in Erinnerung geblieben sind. Die GEPA importiert 1980 den ersten Kaffee aus Nicaragua, in dem wenige Monate zuvor von eine lange Diktatur des Somoza-Clans beendet wurde. Der scharf gebrannte „Nica-Kaffee“ war für viele Menschen das Symbol für die Solidarität mit dem Volk und die Hoffnung auf mehr Gerech-

tigkeit und Freiheit in Mittel- und Südamerika. Zwei Jahre zuvor eroberte „Jute statt Plastik“ die deutschen Wochenmärkte und Läden. Die 40 x 40 cm großen Taschen aus grober Jute waren ab 1978 eine klare Botschaft gegen die Wegwerfgesellschaft und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt.

GEPA hat 2013/14 einen Jahresumsatz von 63,7 Mio. € erzielen können. Davon wurden 34,36 Prozent von Weltläden und Aktionsgruppen, wie z. B. Tushanang in Gievenbeck, erlöst. Der Lebensmittel- bzw. Naturkost Einzelhandel liegt mit 34,98 Prozent nur knapp davor. Lokales Engagement und der Einsatz jedes Einzelnen und von ehrenamtlichen Gruppen in ihrem direkten Umfeld zahlen sich also aus und können viel bewegen.

– Anzeige –



Drückerkolonnen gehen massiv Münsteraner an der eigenen Haustür an und drängen sie zum Stromanbieterwechsel.

Vorsicht an der Haustür

Drückerkolonnen drängen Münsteraner in Stromverträge

Sie geben sich als Mitarbeiter oder Partner der Stadtwerke Münster aus – in Wirklichkeit arbeiten die Stromverkäufer selbstständig auf Provisionsbasis. Sie klingeln an den Haustüren und bewegen die Bewohner unter zweifelhaften Angaben zum Abschluss eines Stromlieferungsvertrags. Was können die Münsteraner beim Besuch eines ungebeten Stromverkäufers tun? Petra Willing, Leiterin des Kundenservice bei den Stadtwerken rät: „Unterschreiben Sie keine Verträge an der Haustür und geben Sie auch sonst keine persönlichen Daten heraus, wie zum Beispiel Ihre Kontonummer. Sie können sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden und sich über unsere aktuellen Angebote und Services informieren.“

14-tägiges Widerrufsrecht nutzen

Wer bei den Stromverkäufern bereits unter Druck einen Vertrag unterschrieben hat, dem raten die Stadtwerke, das Widerrufsrecht zu nutzen: Innerhalb von zwei Wochen kann jeder den Vertrag ohne Angabe von Gründen widerrufen. Die Stadtwerke stehen besorgten Kunden gern im CityShop auf der Salzstraße und in ihrem Kunden-Service-Center am Hafenplatz mit Rat und Tat zur Seite. „Wir sind für unsere Kunden da“, versichert Petra Willing, „als kommunales Unternehmen stehen wir für seriöse und preislich attraktive Produkte ohne versteckte Kosten.“ Der Verkaufschlager in Münster: Das Strom-Festpreispaket Münster:garantiert.

Dank der Preisgarantie von bis zu zwei Jahren sind die Energiekosten für Stadtwerke-Kunden genau planbar.

PlusCard für Kunden

Wer bei den Stadtwerken Kunde ist, profitiert außerdem von einem exklusiven Service: Der Kundenkarte PlusCard. Inhaber können unter anderem mit der PlusCard bargeldlos Münsters Parkhäuser nutzen und von besonderen Aktionen bei Partnerunternehmen profitieren. „All diese Leistungen fallen weg, wenn der Kunde den Versorger wechselt“, gibt Petra Willing zu bedenken. Das besondere Angebot der Stadtwerke hat übrigens auch gerade Focus Money bewertet und die Stadtwerke als „Top Stromanbieter“ in Münster ausgezeichnet.

Sie erreichen die Stadtwerke unter: 0251.694-1234
info@stadtwerke-muenster.de • www.stadtwerke-muenster.de



Schnelle Bälle – Tischtennis beim 1. FC Gievenbeck

Mehrfach hat sich der Experte in China umgesehen. Da ist Tischtennis schließlich die Volkssportart Nummer eins. „In den Hallen ist der Boden komplett weiß“, erzählte uns Peter Luthardt. Weiß vor lauter Bällen, von denen im Training gar nicht genug eingesetzt werden können. In der Gievenbecker Peter-Demling-Halle ist dieses Szenario in etwas abgeschwächter Form zu erleben. Immerhin 800 der federleichten Plastikdinger kommen bei den Übungseinheiten des 1. FC Gievenbeck zum Einsatz. Erstaunlich wenige müssen danach zerquetscht entsorgt werden.

Was in China selbstverständlich ist, haben Luthardt und seine Abteilungsmitstreiter intern erkämpft für die Aktiven in aktuell elf FCG-Mannschaften. Es muss quasi Bälle in Hülle und Fülle geben, das ist eine Trainingsvoraussetzung. Und wenn sich in Münster einer auskennt mit dem richtigen Weg hin zum guten TT-Sportler, dann muss der Name Luthardt fallen. Der beruflich als

Chemiker in einem Unternehmen des Technologiezentrums beschäftigte Mann ist beileibe nicht nur als Trainer – auch der Oberliga-Auswahl von Borussia Münster – gefordert. Der Jugendabteilung steht er als Sportlicher Leiter vor, ebenso dem in Gievenbeck verankerten Kreisstützpunkt Münster. Der Lehrreferent für das Trainerwesen im westdeutschen Verband, der unter der Woche nahezu jeden Abend in einer Halle verbringt, hat sich in der Szene auch mit diversen Publikationen einen Namen gemacht.



Tim Artarov

Luthardt ist fraglos auch ein Enthusiast. Er schwärmt aber eben nicht bloß. Er denkt voraus, er setzt Maßstäbe. Er packt an, er treibt voran. Auf seine ihm eigene konstruktiv-freundliche Art. Noch immer könnte er selbst höherklassig spielen, aber sein Ehrgeiz gilt der Ausbildung: „Ich habe eine große Freude daran zu erleben, wie die Jungs eine Spielkompetenz erreichen.“ Davon profitieren seit 2004 dutzende Kids im FCG. Die aktuell besten tummeln sich als Quartett in der Jungen-Verbandsliga, der Topklasse dieser Altersebene. Ganz Münster hat auf diesem Level nichts Besseres zu bieten als diesen Aufsteiger. Die je 14 Jahre jungen Jan Albrecht, Tim Artarov, Alexander Mesionzhnik und Kapitän Ludger Santel werden die laufende Meisterschaft nicht als Erster abschließen. Das macht gar nichts. Ihre Zeit kommt noch.

Im Jahr 2004 starteten wir mit einer Schülerschaft in der Kreisklasse. In unserer Zielformulierung stand, dass wir die Jungen-Verbandsliga ansteuern. Wir sind für verrückt erklärt worden“, sagt Luthardt im Rückblick. Im FCG brauchte es für dieses ambitionierte Unterfangen ganz neue und sehr nachhaltige Strukturen. Nicht nur hunderte von Bällen fürs Training und 18 Tische, die heute zur Verfügung stehen. Luthardt baute ein Trainerteam auf und schulte diese Kräfte gemäß seiner Philosophie,

schuf Verantwortungsebenen und klärte Zuständigkeiten, sorgte für ein Stückchen Planungssicherheit in Etatfragen.

Jeder aus dem erwähnten Quartett der jungen Asse hat als unter Zehnjähriger beim FCG angefangen. Ganz sicher sind alle talentiert. Das alleine reicht nicht, um auf diesem Niveau anzukommen und auch Fuß zu fassen. Luthardt ist überzeugt davon, dass im Training die Grundlagen für derlei Fertigkeiten geschult werden müssen. Seine Analysen und Beschreibungen zum differenzierten Training im Unterschied zum klassischen solchen sind begehrt. Aus einer von Luthardt geschriebenen Serie in der Fachzeitschrift Tischtennis, die der münsterische Philippka-Sportverlag veröffentlichte, bringt dieser im März ein 104 Seiten starkes Buch heraus mit dem Titel „Kreatives Tischtennis-Training“. Luthardt praktiziert das längst und will „diese für viele noch ungewöhnliche Art einem breiten Publikum präsentieren.“ Naheliegend, dass der Coach für die Bebilderung des Werks eben jene zum siebenstündigen Fotoshooting nach Düsseldorf mitnahm, die das Training aus dem Effeff kennen – das FCG-Quartett natürlich.

Auch 1-kg-Medizinbälle werden schon einmal eingesetzt, um das Kraftvermögen zu stabilisieren. Die Mischung macht's wohl, der geplante Wechsel von notwendigen Wiederholungen und ganz neuen Anreizen, zwischen klaren Ansagen der Trainer und eigenverantwortlichem Handeln der Spieler. „In China, das erlaubt die andere Mentalität, kann man zweieinhalb Stunden lang stures Aufschlagtraining durchziehen. Bei uns geht das nicht. Gerade für die Heranwachsenden müssen wir einen gewissen Unterhaltungssektor bedienen“, formuliert Luthardt

aus Erfahrung. Und hat zum Beispiel Trainingsformen für das Plus in der Beweglichkeit entwickelt, bei denen die Kids stets neu aufhören. „Das neue Training trägt Früchte und führt schneller zum Erfolg – dieses Feedback bekommen wir immer wieder.“

Die jungen Verbandsligaspieler dürfen auch in der Herren-Bezirksklasse spielen und sind bereits angetreten, das Gelernte selbst weiterzugeben an noch Jüngere. Ludger Santel ist Assistenztrainer, Alexander Mesionzhnik wird es. Jan Albrecht und Tim Artarov haben eine Ausbildung zum Nachwuchstrainer absolviert, die Luthardt beim Verband eingeführt hat. Das hoch engagierte Quartett trägt also dazu bei, dass der FCG die gewünschte Breite garantieren kann, die als Basis zur Talentfindung unverzichtbar ist. Und absolut dem Grundsatz des Vereins entspricht – hier soll jeder spielen können, der dazu Lust und Laune hat.

In der fünften Mannschaft aktiv ist der Abteilungsvorsitzende Rainer Albrecht, der jetzt mit seinem Vize Jens Bischoff die Posten tauschen will („Eine gewisse Fluktuation in der Spitze ist erwünscht.“). Er schätzt „die breite Basis, die im FCG unseren Sport trägt“ und stellt dieses Merkmal noch vor die guten Raum-Möglichkeiten. „Es ist natürlich ein großer Vorteil für uns, die Halle ohne die Konkurrenz anderer Ver einsparten nutzen zu können.



Die „Vorzeigemannschaft“ spielt in der Jungen-Verbandsliga mit (v. l.) Jan Albrecht, Trainer Peter Luthardt, Tim Artarov, Ludger Santel und Alexander Mesionzhnik.

Aber letztlich hängt alles von den handelnden Personen ab.“ Der TT-Bereich könne sich glücklich schätzen, „dass wir uns auf viele stark eingebundene Menschen verlassen dürfen.“ Hört sich ganz danach an, dass man auch künftig noch einiges hören wird aus diesem FCG-Bereich.

Thomas Austermann

Ansprechpartner:

Sportlicher Leiter Senioren:

Jonak Schröder, Tel.: 0171 – 968 04 20,
Mail: jonak@gmx.net

Sportlicher Leiter Jugend:

Dr. Peter Luthardt, Tel.: 0160 – 968 749 79,
Mail: Peter.Luthardt@t-online.de

Trainingszeiten Erwachsene:

Dienstag und Donnerstag 20 bis 23 Uhr
Geleitetes Training nach Rücksprache am
Mittwoch 20 bis 22 Uhr

Kinder und Jugendliche:

Systemtraining für Interessierte Dienstag
und Donnerstag jeweils 17.30 bis 19 Uhr
Freies Training Dienstag und Donnerstag
jeweils ab 19 Uhr

Trainingsstätte: Peter-Demling-Halle,
Sportpark Gievenbeck

Die schönen Teile des Lebens



Dieses Strandhaus ist etwas besonderes – neben einer blauen Lagune gelegen, umspült vom Verkehr auf der Altenberger Straße bietet es seinen Besuchern innen viel Raum für die schönen Dinge des Lebens: Gläser und Geschirr, Accessoires für Tisch und Wohnung, Möbel, Stoffe, Decken und Kissen, aber auch Kleidung und Schmuck. Vorherrschend ist der klare Nordische Landhausstil mit Elementen der amerikanischen Ostküste. Helle Farben, Holzmöbel oder die fröhliche Tischdeco stehen für das Leichte und Schöne. „Wohnen und Lifestyle“ ist das Motto des neuen Geschäfts, das im Dezember 2014 an der Altenberger Straße 32, direkt vor der Aral-Tankstelle, eröffnet wurde.

Ausgedacht hat sich das Konzept Vanessa Wehberg, die gemeinsam mit der Gievenbeckerin Martina Schmidt-Koc die rund 150 Quadratmeter Ladenfläche gestaltet und mit einem vielfältigen Warenangebot bestückt. Einer der Clous: Das Geschäft ist wie eine Wohnung aufgeteilt, so dass Möbel und Einrichtungsgegenstände in einer Küche, einem Wohn- oder Esszimmer präsentiert bzw. wahrgenommen werden können. „Wir gestalten unsere Räume ständig neu, je nach Jahreszeit oder Festen wie Weihnachten und Ostern. So können sich unsere Kundinnen

und Kunden bei jedem Besuch neu inspirieren lassen“, erläutert Vanessa Wehberg.

Beratung und Service sind im Strandhaus ganz groß geschrieben. „Wie bieten eine individuelle Wohn- bzw. Einrichtungsberatung an. Von der passenden



Lampe bis hin zur kompletten Einrichtung kümmern wir uns um die passende Lösung.“ Ganz neu ist beispielsweise das Angebot Lampe und Lampenschirm getrennt zu kaufen und so den Lampenschirm je nach Anlass auch mal wechseln

zu können. Dabei muss Schönes nicht teuer sein – das Strandhaus setzt auf Marken, die es in anderen Geschäften nicht gibt und eher im mittleren Preissegment angesiedelt sind. „Wir stehen hinter unseren Marken und können daher auch unser Kunden gut beraten,“ sind sich Vanessa Wehberg und Martina Schmidt-Koc einig. Mit zum Team zählt auch Charlotte Wehberg, die im Strandhaus ihre Ideen einbringen will.

Ideen haben die beiden Geschäftsfrauen noch viele – als nächstes soll das Sortiment um Dinge für Kinder – so bei Taufen, Kommunion oder Geburtstagen – geben. Und da wäre noch ein Garten zu gestalten, aber das könnte noch ein wenig dauern.

Direkt vor dem Laden gibt es drei Kundenparkplätze, entlang der Altenberger Straße steht ausreichend weiterer Parkraum zur Verfügung. Ein eigener Facebook-Auftritt findet sich unter der Adresse strandhaus-muenster.

Das Strandhaus ist geöffnet Montag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr und 15.00 bis 18.30 Uhr sowie Samstag von 10.00 bis 14.00 Uhr. Nach Absprachen können aber auch ab fünf Personen individuelle Beratungs- und Einkaufsabende verabredet werden.



Charlotte und Vanessa Wehberg mit Martina Schmidt-Koc (v. l.)

Oxford-Quartier



It's a long way to ~~Tipperary~~ Oxford-Quartier

Wer gleich zu Anfang eines Gipfelsturms schon eine gute Wegstecke zurücklegen konnte, wird anschließend wahrscheinlich vom Gefühl befallen, es ginge aktuell nur noch sehr schleppend voran. Dieses Phänomen lässt sich manchmal auch bei der Entwicklung des Oxford-Areals nicht vermeiden.

Nach Besichtigung, Bürgerversammlung, Planungsworkshops, Ergebnispräsentation, Vorstellung der Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs sowie erneuter Bürgerversammlung zu den überarbeiteten Plänen scheint nun seit fast vier Monaten nichts mehr geschehen zu sein. Kein Bagger rollt und die Kasernentore sind noch immer verschlossen.

Wie kann das sein?, mag sich der ein oder andere fragen und dies können am besten der städtische Planungsdezernent Siegfried Thielen und der Stadtplaner Andreas Kurz, Mitglied der Planungsgruppe Oxford, beantworten. „Verwaltung und Architekten arbeiten an den verschiedenen notwendigen Punkten auf

anstaltungen eingeladen“ – lässt sich das Gespräch des „Gievenbecker“ mit den beiden Stadtplanern zusammenfassen.

Aktuell wird von einem unabhängigen Gutachter der Wert des Kasernengeländes mit allen Gebäuden, Wegen, aber auch Mängeln, wie z. B. Altlasten oder Blindgängern ermittelt. Liegt dies vor, werden Stadt Münster und BimA in wahrscheinlich zähen Verhandlungen um den tatsächlichen Kaufpreis ringen. Wobei es kein Geheimnis ist, dass die BimA dabei am sehr viel längeren Hebel sitzt.

Die Planungen laufen, obwohl das Grundstück noch immer im Besitz der BimA ist, unvermindert weiter. Das Siegerteam des städtebaulichen Wettbewerbs um den Berliner Architekten Francis Kéré bleibt weiterhin im Verfahren, so dass die Weiterentwicklung der tragenden Ideen – so die

Hochturen. Sobald es neue Informationen gibt, werden diese an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben. Wenn wichtige Entscheidungen oder Entwicklungen anstehen, wird die Bürgerschaft zu Diskussions- und Informationsver-

amarc21®

Verkauf oder Vermietung geplant?



Erfolg ist kein Zufall!

GUTSCHEIN für eine kostenlose Marktpreisermittlung



www.amarc21.de

amarc21 Immobilien Münster
Dittmer Immobilien GmbH & Co KG
Wolbecker Straße 68 – 48155 Münster
Tel. 0251 – 14 1600
E-Mail: dittmer@amarc21.de

Thematik der Entwässerung - gesichert ist. Das Team Kéré arbeitet also als „Wächter der Idee“ mit an der technischen Vorbereitung des Bebauungsplans. So werden beispielsweise öffentliche und private Flächen benannt, Wegeführungen und Erschließungen festgelegt, Baufenster und Nutzungen definiert. „Städtebau hängt auch von den architektonischen Qualitäten ab“, unterstreicht Andreas Kurz.

Weit fortgeschritten ist auch die Altlastenanalyse. Altöl und Kampfmittel sind auf Kasernengeländen meist zu finden und müssen vor einer Nutzung entsorgt werden. Die historischen Vorfälle – wie ein Öleintritt in den Gievenbach vor vielen Jahren – sind dokumentiert und werden geprüft.

Die Zielvorstellung der Verwaltung ist dabei sehr klar. „Wir gehen davon aus, dass Ende 2018 die ersten neuen Projekte verwirklicht werden können. Ob es bei Bestandsgebäuden etwas schneller geht, können wir nicht noch nicht sagen“, erläutert Siegfried Thielen. Rund zehn Jahre werde die Entwicklung des gesamten Areals in Anspruch nehmen, dann seien alle rund 900 Wohneinheiten sowie die öffentlichen Einrichtungen gebaut und in Betrieb. Bis dahin ist es noch ein langer Weg, doch ein gutes Stück bis ins Oxford-Quartier ist schon bewältigt worden. VCB

Mit den besten Wünschen ...



Die Bürgerinnen und Bürger hatten auf Einaldung des Bezirksbürgermeisters Stephan Brinktrine Anfang Februar im LaVie die Möglichkeit ihre Ideen zum Oxford-Quartier zu äußern

Rund 26 Hektar und zahllose Gebäude mitten in Gievenbeck bieten viel Raum für Phantasie und Visionen. Und die Gievenbecker sind durchaus kreativ, als echte Münsterländer bauen sie allerdings die ehemalige Oxford-Kaserne nicht gleich in viele kleine und große Traumschlösser um.

Dies zeigte sich auch bei einem vom Bezirksbürgermeister Stephan Brinktrine initiierten Treffen im LaVie. „Es ist gut, wenn alle die Chance haben, sich kennenzulernen und wissen, wer was vor hat“, markierte Stefan Brinktrine den Beginn eines bürgerschaftlichen Prozesses, der mit, aber auch ohne Unterstützung aus Politik und Verwaltung fortgeführt werden soll.

Der Rahmen für die Wunschzettel der Gievenbecker wird auch dadurch gesteckt, dass die Kaserne als Gesamtensemble unter Denkmalschutz steht. „Neues muss den bestehenden Charakter verstärken“, erläutert Andreas Kurz, zuständiger Mitarbeiter des städtischen Planungsamtes. Er verdeutlicht auch die Dimension des anstehenden Konversionsprozesses: „Im Oxfordquartier sollen auf 26 Hektar rund 950 Wohneinheiten entstehen, im südlichen Teil von Gievenbeck Südwest sind es auf 40 Hektar 660 Wohneinheiten.“ Insgesamt wurden in Südwest innerhalb von 20 Jahren auf 90 Hektar 2.200 Wohnungen geschaffen.

Ein dringender Wunsch der Gievenbecker soll auf jeden

Fall erfüllt werden. **Cafés, kleine Restaurants und Läden, aber auch Büros und Dienstleister sollen im neuen Quartier ihren Platz finden.** „Der Erdgeschossbereich der öffentlichen Bereiche soll nach Vorstellung der Planer belebt werden“, bestätigen die beiden Stadtplaner Siegfried Thielen und Andreas Kurz. Besonders der Bereich um den verbleibenden (Exerzier-) Platz bietet sich für diese sehr urbane und in anderen Städten erfolgreiche Lösung an.

Keine Hoffnung können die städtischen Mitarbeiter aber allen Interessenten an einer Zwischennutzung machen. Weder der Ortsverband Roxel des **Deutschen Roten Kreuzes** noch die **Gievenbecker Pfadfinder** werden daher in absehbarer Zeit Hallen für ihre Fahrzeuge bzw. Ausrüstung nutzen können. Ansprechpartnerin ist zwar die Eigentümerin BimA, doch da zum einen die Ver- und Versorgungsanschlüsse gekappt seien und zum anderen eine Öffnung des gesamten Geländes aus Haftungsgründen nicht möglich sei, bestünden hier keine Aussichten, betonte Andreas Kurz.

Auch die Sportvereine müssen sich noch gedulden. Denn aus den gleichen Gründen kann die Dreifach-Sporthalle nicht genutzt werden. **TSC Münster** und der Ju-Jitsu Verein **White-Shadow** werden sich noch etwas gedulden müssen. Beide Vereine melden aber schon mal den Bedarf an Zimmern an, die auswärtigen Sportlern bei Turnieren kostengünstig angeboten werden können. Die **Münster Mammut**s möchten die Sportplätze erhalten und auch für American Football nutzen.

Der **Schützenverein Gievenbeck** regt, stellvertretend für weitere Vereine und Einrichtungen, die Schaffung von Räumen für Feiern und Versammlungen an. Hier herrsche in Gievenbeck

eine Unterversorgung, so dass oft auf die benachbarten Stadtteile ausgewichen werden müsse. Das **Münster-Band-Netz** möchte gerne Probenräume für Bands und Musiker errichten und der in der Jugendarbeit und auch schon in Gievenbeck aktive Verein **VSE** eine Schrauberwerkstatt für Fahrräder und so genannte Satellitenbüros, d.h. ausgelagerte Arbeitsplätze, um den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz gering zu halten. Das **Haus der Familie**, schon jetzt sehr aktiv im Stadtteil und im LaVie, möchte seine Arbeit auch im neuen Quartier vorhalten. Generationsübergreifende Bildungsarbeit für und mit Familien, Sprachkurse und am Bedarf der Menschen orientierte Kurse sollen angeboten werden.

Der Verbund aus **TSC Münster, Schachclub Münster 32** und dem **Mehrgenerationenhaus**

MUM hat es sich zu Ziel gesetzt gemeinsam und unter Beteiligung der bestehenden Kooperationspartner ein intergeneratives Zentrum zu betreiben, beispielsweise im Uhrenturmhaus. Dazu möchte MUM einen Zukunftsworkshop veranstalten, der die unterschiedlichen Bedarfe und Angebote sammelt und strukturiert.

Der **Förderkreis Sozialpsychiatrie** sucht Wohnraum, um Menschen mit Einschränkungen und Erkrankungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Im Bereich **alternative Wohnformen** haben sich mit **Grüner Weiler, Stadthaus** und **WIGWAM** bislang drei Gruppen gebildet, die auf dem Gelände der Oxford-Kaserne jeweils Projekte verwirklichen möchten (einen Extrabericht dazu hier im Heft).



Fotoausstellung im Fachwerk

Am Sonntag, 26. April, eröffnet der Bezirksbürgermeister Stephan Brinktrine um 16 Uhr eine Fotoausstellung im Café des Fachwerk.

Unter dem Titel „inzwischen dazwischen – Die Oxford-Kaserne.“ zeigt der Fotograf Thomas Cremer die aktuelle Situation auf dem Gelände der Oxfordkaserne.

Seine Fotografien zeigen, dass die Kaserne schon länger mitten im Stadtteil liegt.

Sparda-Baufinanzierung:
Weil ich die fairste Beratung für meine größten Träume möchte

Gartenbreite 1 (am Marktkauf) www.sparda-ms.de

Sparda-Bank

Das Dorf in der Stadt – Die ökologische Wohngenossenschaft „Grüner Weiler“



Michaela Arlinghaus und Thorsten Liebold, Sprecher des Wohnprojekts „Grüner Weiler“

Der Traum vom eignen Haus ist für Thorsten Liebold und Michaela Arlinghaus etwas größer als bei anderen Menschen. Die beiden Sprecher des ökologischen Wohnprojektes „Grüner Weiler“ möchten schon bald zusammen mit rund 250 anderen Menschen im Oxford-Quartier zu leben. Nicht unbedingt, weil es beiden an ihren jetzigen Standorten in Sentrup bzw. Roxel nicht mehr gefällt, sondern weil beide mit vielen anderen Menschen eine Vision teilen: Dauerhaft in einem großen sozialen Netzwerk zu leben und hier die Vorteile einer großen Gemeinschaft nutzen zu können.

Der Name „Grüner Weiler“ ist zugleich die programmatische Grundlage, verweist er doch auf die dörflichen Strukturen einer Kleinsiedlung bestehend aus wenigen Häusern. „Wir möchten die Urbanität des Oxford-Quar-

tiers mit den dörflichen Strukturen kombinieren“, so Projektgründer Thorsten Liebold. Ganz konkret können sich die Initiatoren gut vorstellen, einen ganzen Hof – also altes Mannschaftsgebäude mit den hinterliegenden Häusern bzw. Erweiterungsmöglichkeiten – zu nutzen. „Wir planen ein ökologisches Mehrgenerationenprojekt, das für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft offen steht“, unterstreicht Michaela Arlinghaus.

Ein Schlüssel für den Erfolg ist dabei eine intelligente Wohnstruktur. So sollen neben den rein privaten Wohnungen die Bereiche allen offen stehen, die jeder zwar gerne hat, aber selten benutzt. Eine große Küche für Feste, Versammlungsräume, Lagermöglichkeiten, Gästezimmer, aber auch Werkzeuge oder Gartengeräte sollen der Gemeinschaft bei

Bedarf zur Verfügung stehen. „So können enorme Kosten eingespart werden“, betonen die Initiatoren. Gleichzeitig zeigen sich hier aber auch die sozialen Schnittstellen des Projektes. Das gemeinsame Tun und das gegenseitige Helfen sind in diesem Projekt integrale Bestandteile, ohne die das Wohnprojekt nicht funktionieren könnte. Innerhalb des Projektes können verschiedene Wohnformen verwirklicht, durch so genannte Wohncluster eine Mobilität innerhalb der Häuser erreicht werden. Aber auch Raum für Kleingewerbe, Freiberufler, soziale und kulturelle Nutzung soll der „Grüne Weiler“ bieten und damit über die eigentliche Gemeinschaft hinaus offen stehen.

Angefangen hat es mit der Idee eines 6-Parteienhauses, die Öffnung des Oxfordgeländes und die anschließenden Bürgerworkshops haben die Überlegungen sehr beschleunigt. Wir konnten alle spüren, dass da was geht“, blickt Thorsten Liebold auf die Anfänge zurück. Danach bekam der „Grüne Weiler“ eine ungeheure Dynamik. 120 Interessierte haben sich mittlerweile gemeldet, viele von ihnen arbeiten in einer oder mehreren der Projektgruppen mit. Die Finanz-AG trifft sich wöchentlich, die Steuerungs- und Planungsgruppe trifft sich alle zwei Wochen. Auch die Bereiche Architektur, Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinschaft werden intensiv bearbeitet, weitere Themen werden folgen. „Viele Menschen sind auf der Suche nach Perspektiven. Sie möchten nicht alleine älter werden, sondern in einer Gemeinschaft“, weiß Michaela Ar-



In einem dieser Wohnhöfe können sich die Initiatoren die Wohngenossenschaft mit rund 250 Mitgliedern vorstellen. (Bildausschnitt Stadt Münster)

linghaus aus eigener Erfahrung zu berichten.

Die Münsteraner haben schon weit über den Tellerrand hinaus geschaut. „Wir haben zwei vergleichbare Wohnprojekte in Wien und eins in Zürich besucht. So haben wir gute Anregungen bekommen und gleichzeitig gesehen, dass unsere Idee funktionieren kann“, berichtet Thorsten Liebold. Bis zur Umsetzung in Gievenbeck sei es noch ein langer, aber auch kreativer Prozess in dessen Verlauf sich die Strukturen und Organisationselemente konkretisieren werden. „Wir sind aber schon sehr weit vorangekommen.“

bleibt die Frage, wie sich die schöne Vision denn finanzieren soll. Da bleiben Thorsten Liebold und Michaela Arlinghaus ganz gelassen. Sie planen die Gründung einer Wohngenossen-

schaft. „Die Kredittilgung wird dann von den Bewohnern über eine Art Miete finanziert.“ So werden auch Menschen ohne eigenes Kapital nicht ausgeschlossen.

Der „Grüne Weiler“ ist Mitglied im münsterschen Bündnis für Urbane Wohnformen (BUWO) und dort noch einmal in der Arbeitsgruppe Oxford, die sich einmal pro Monat trifft. „Die drei aktuell aktiven Gruppen sehen sich nicht als Konkurrenten, sondern als Partner“, betont Thorsten Liebold mit Blick auf die beiden anderen Initiativen „Wigwam“ und „Stadthaus“.

„Jeder Interessierte ist eingeladen, sich an unserem Projekt zu beteiligen und dabei seine speziellen Talente in die Planung und Umsetzung einbringen“, lädt Thorsten Liebold zum Mitmachen ein.

Kontakt unter Grüner Weiler, c/o Manuela Liebold 0251-8807735 oder per E-mail liebold@gruener-weiler.de

Informationen auf Facebook unter www.facebook.com/gruenerweiler oder im Internet unter www.muenster.org/buwo

VCB

Mindestens 25 Prozent des notwendigen Kapitals werden über die Einlagen der Mitglieder in die Genossenschaft, der Rest, wie bei fast jedem Investor, über Kre-

BLAUE BRIEFE SIND VOLL UNCOOL.

JETZT NOCH DAS SCHULJAHR SICHERN!

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

Lernstudio Gievenbeck
 Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
 48161 Münster
 Tel.: 02 51 - 20 88 9 33
www.nachhilfe-gievenbeck.de





Der neue HELLWEG Bau- und Gartenmarkt öffnet am Montag, 23. März um 7 Uhr in Gievenbeck an der Roxeler Straße

Endlich ist der Frühling da. Pünktlich zur neuen Saison feiert der neue HELLWEG Bau- und Gartenmarkt in Gievenbeck am 23. März 2015 große Neueröffnung. Rund 50 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Marktleiter Michael Koch und sein Team laden die Kunden bereits ab 7:00 Uhr an die Roxeler Straße 416 - 420 zum Mitfeiern ein.

Der Frühling kann kommen

Auf ca. 7.000 Quadratmetern Verkaufsfläche bietet der modern und großzügig gestaltete Bau- und Gartenmarkt allen Heimwerkern und Gartenfreunden ein Sortiment, das mehr als 60.000 Artikel umfasst. Ein besonderer Blickfang ist das große Gartencenter. Das bunte Sortiment an Blumen für Beet und Balkon sowie Zimmerpflanzen macht Lust auf den Frühling. Die neuesten Gartenmöbel-Trends sowie hochwertige Gar-

tenttechnik für die kommende Gartensaison runden das Angebot ab. Baumschulware und eine umfangreiche Auswahl an Gartenbaustoffen gibt es im großzügigen Außenbereich. Zu den weiteren Highlights gehören die große Bad- und Sanitärausstellung und das Laminat- und Parkettstudio. Stolz ist Marktleiter Michael Koch auf die große Fahrradausstellung. Lust auf eine neue Küche? Das HELLWEG Team berät gerne und hilft bei der Planung. Die riesige Farben- und Tapetenauswahl bringt Ideen für eine frische Wandgestaltung. Der individuelle Wunschfarbton wird im Farbmischer gemischt. Hochwertige Brillux Farben sind selbstverständlich auch im Angebot.

Service wird groß geschrieben

HELLWEG setzt auf Qualität, Service und gute Beratung. „Besonders wichtig sind uns die vielen Serviceleistungen, die wir

unseren Kunden anbieten können“, betont Marktleiter Michael Koch. „Vom Schlüsseldienst über den millimetergenauen Holzschnitt bis zum Finanzkauf.“ Der Miettransporter ist für Inhaber der Kundenkarte ab einem Einkaufswert von 100 Euro für zwei Stunden und fünfzig Kilometer gratis. Eine Werkzeugvermietung, Speditionsservice und Kauf auf Rechnung – dies und vieles mehr bietet der neue Bau- und Gartenmarkt in Gievenbeck. Die Kundenkarte sichert einen Bonus von bis zu zehn Prozent. Das Interesse ist groß: Viele Kundenkarten wurden schon vor der Eröffnung beantragt.

Buntes Programm am Eröffnungstag

Das HELLWEG Team freut sich sehr auf die Neueröffnung. „Alle Kunden sind zum Einstand am 23. März herzlich eingeladen“, so Marktleiter Michael Koch. Morgens um 7:00 Uhr geht es los. Mit tollen Eröffnungsangeboten und einem bunten Rahmenprogramm – mit Kinderschminken, Schätzbox, Glücksrad u.v.m. – für die ganze Familie wird der neue Markt offiziell eingeweiht. Beim großen Gewinnspiel können die Besucher mit etwas Glück Einkaufsgutscheine im Wert von 1.500 Euro, 1.000 Euro und 500 Euro ergattern. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Thüringer Bratwurst und Getränke kosten nur 1,00 Euro.

Ausbildung bei HELLWEG:

Für den neuen Markt in Münster-Gievenbeck werden noch Auszubildende gesucht. Marktleiter Michael Koch freut sich über Bewerbungen.

Terminankündigung:

Am Ostersonntag, 4. April, findet für die Kleinen eine große Ostereiersuchaktion im Markt statt.

Gültig vom 23. bis 28. März 2015

NEU-ERÖFFNUNG

Montag, 23. März ab 7.00 Uhr

MÜNSTER-Gievenbeck

Roxeler Str. 416-420

Bau- und Gartenmarkt



Stiefmütterchen oder Hornveilchen
Viola wittrockiana oder cornuta
versch. Farben, farbrein verpackt, Abgabe nur paketweise 1,79 (St. 0,30)



Zement
chromatarm, 25 kg 1,89 (1 kg 0,08)



Klappsessel „Tornado“
BxHxT 58x112x69 cm, pflegeleicht, Aluminiumgestell mit Textylene-Bespannung, 10-fach einstellbar, Sicherheitsarretierung



Akkuschrauber „DDF 343“
14,4 V Li-Ion-Akku, 2 Gang-Getriebe, Leerlaufdrehzahl 0-400/0-1.300 min⁻¹, Drehmoment 36 Nm, Bohr-Ø Stahl/ Holz 10/25 mm, Arbeitslicht



Gasgrill „QT[™] 1200 Granite Grey“
Grillfläche BxT ca. 43x32 cm, 1 Edelstahlbrenner mit ca. 2,64 kW, elektronische Zündung, porzellan-emailierter Guss-Grillrost mit Tropfschutz



PKW-Anhänger mit HELLWEG-Plane
Kasteninnenmaß BxHxT 202x107,5x 34,5 cm, ungebremst, zulässiges Gesamtgewicht 750 kg



Akku-Rasenmäher „32 Li HP“
36 V Li-Ion-Akku, Schnittbreite 32 cm, Schnitthöheneinstellung 3-fach zentral 30-60 mm, Fangkorb 31 l



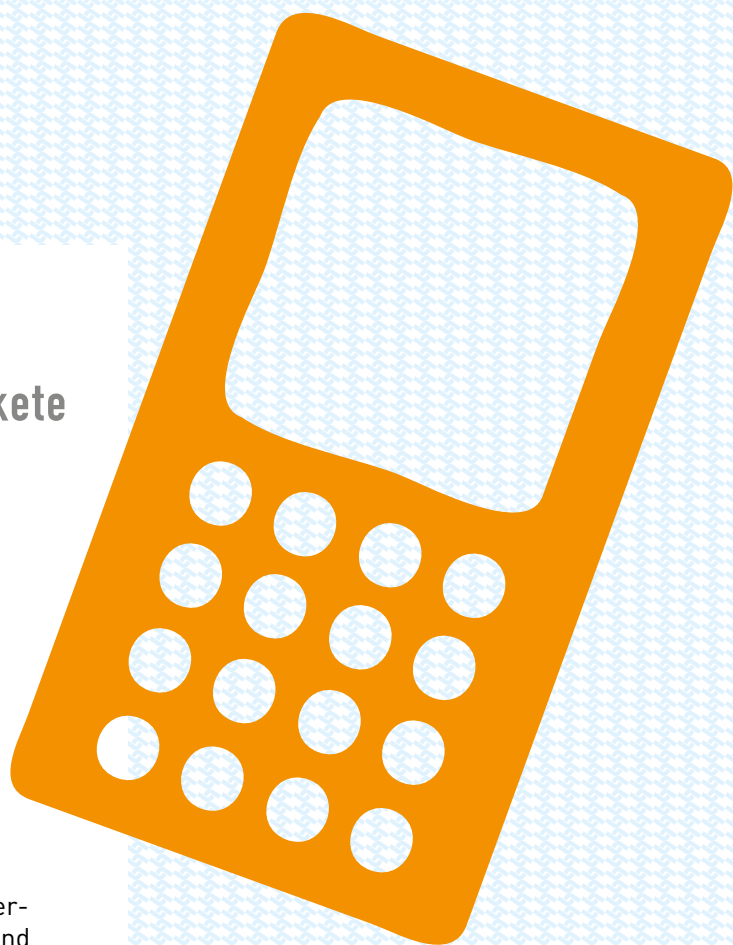
GRATIS für alle Kunden!
23.03. bis 24.03. 5-l-Party-fass Bier* im Wert von 10,95 solange Vorrat reicht
*ab 50,- Einkaufswert

Verlässlichkeit gesucht?

Münster:garantiert

Die Strom und Erdgas-Festpreispakete

- ✓ Fester Strom- und Erdgaspreis für 12 oder 24 Monate*
- ✓ Unabhängig von Preisschwankungen
- ✓ Bares Geld sparen bei Preissteigerungen



*Bitte beachten Sie, dass Steuern und andere staatlich veranlasste Preisbestandteile wie zum Beispiel die Strom- und Erdgassteuer, die Konzessionsabgaben, die Belastungen durch das Erneuerbare-Energien Gesetz (EEG-Umlage) und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG-Umlage) sowie die Umlagen nach § 19 Abs. 2 Stromnetzentgeltverordnung, § 17 f Abs. 5 EnWG (Off-Shore-Haftungsumlage) und § 18 der Verordnung zu abschaltbaren Lasten vom Festpreis ausgenommen sind.



Jetzt wechseln! Online unter
www.stadtwerke-muenster.de oder
telefonisch unter 02 51.6 94-12 34.